

Käthe Recheis

Der Kater mit den goldenen Pfoten



Obelisk Verlag



„Grrr!“, grollte Morro, der Kampflostige. „Schön zu sein — was ist das schon! Tapfer muss ein Kater sein, wild und verwegen.“

„Pfff“, fauchte Pommel, der Streitsüchtige. „So ein Goldkater

imponiert mir nicht.“

Dann fiel er über Morro her. Warum, das wusste niemand, nicht einmal er selber.

„Mau“, maunzte Maunzerich, der Griesgrämige. „Kater mit goldenen Pfoten darf es nicht geben. Das ist ein Irrtum der Natur!“

Und Lui, der Kater, der nichts lieber tat als fressen und schlafen, grummelte vor sich hin: „Dick muss man sein, dann wird man geliebt.“ Er rollte sich ein und schlief weiter.

Nicht lange danach tauchte vor der

Katzenstadt eine Heerschar räuberischer Wanderratten auf.

Angeführt wurden sie von einer Riesenratte, deren Zähne scharf wie Messer waren.



„Die kommt mir gerade recht! Der zeig ich es!“, miaute Morro, eilte der Riesenratte entgegen und stellte sich zum Kampf.

Alle Katzen in der Katzenstadt erwarteten, dass er als Sieger zurückkehren würde.

Aber wie sah er aus, als er endlich angehinkt kam! Ein Ohr war geknickt und das Fell war blutig.